

Brust mit der Spitze seines Scepters. Da fiel der Frevler entseelt zu Boden, und Flammen schlugen aus der Erde, die in einem Augenblicke sein Gebein verzehrten. Hierauf krachte und polterte es unter der Erde, die Mauern des Gewölbes wankten und schwankten hin und her, der König und die Jungfrau verschwanden, und plötzlich stürzte mit furchtbarem Getöse das Gewölbe ein, und hinterher stürzten die noch stehenden Mauern, Thürme und Gebäude der alten Burg, und fielen in einen gewaltigen Trümmerhaufen zusammen.

Die Bauern sahen die Verwüstung mit Schrecken und Entsetzen, und beteten still und bleich ein Gebetlein für des Grafen arme Seele.

Graf Hugo war der Letzte seines Stammes. Noch liegen die Trümmer seiner Stammburg öde da, und so oft auch der Versuch gemacht wurde, das Schloß wieder aufzubauen, so gelang er doch niemals. Was die Werkleute am Tage bauten, wurde von unsichtbaren Händen über Nacht wieder zerstört.

Die beiden Bergleute.

Es waren einmal zwei Bergleute, die immer gemeinschaftlich arbeiteten und jederzeit zugleich in die Grube gingen und auch wieder hinaus. Und eines Tages, als